

# Schlussbericht

## zum Vorhaben

Thema:

**Teilnahme beim Wettbewerb zum Aufbau und zur  
Stärkung der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal - Wir  
wachsen nachhaltig mit unserer Energie**

Zuwendungsempfänger:

**GLC Glücksburg Consulting AG**

Förderkennzeichen:

**22008809**

Laufzeit:

**01.06.2009 bis 31.07.2012**

Datum der Veröffentlichung: **09.04.2015**

Gefördert durch:



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger des BMELV für das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



***Wir wachsen nachhaltig mit unserer Energie!***

## Abschlussbericht

### Wettbewerb Bioenergie-Regionen

Zuwendungsempfänger:	GLC Glücksburg Consulting AG Bülowstr. 9, 22763 Hamburg
Förderkennzeichen:	<b>22008809</b> bzw. <b>09NR088</b>
Vorhabenbezeichnung:	Teilnahme beim Wettbewerb zum Aufbau und zur Stärkung der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal - <i>Wir wachsen nachhaltig mit unserer Energie</i> -
Laufzeit des Vorhabens:	01.06.2009 bis 31.07.2012
Schlussbericht zum:	30. September 2012

## Einleitung<sup>1</sup>

Die in diesem Bericht dargestellten Projekte wurden im Rahmen der Förderung des BMELV für die Bioenergie-Region Wendland-Elbetal als Modellregion für Bioenergie umgesetzt. Das bewilligte Regionale Entwicklungskonzept (REK) enthielt 30 Teilprojekte, von denen einige im Lauf der Zeit verändert und weitere ergänzt wurden, somit bezieht sich der Bericht auf 31 Teilprojekte. Diese sind den im eingereichten REK dargelegten strategischen Zielen:

- Wertschöpfungsketten regionalisieren (WSK)
- Mobilität mit Bioenergie (MomBe)
- Bioenergie-Kompetenzregion mit Bildungsangebot (KomBi)

zugeordnet sowie übergeordneten Aufgabengebieten wie der Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit und der Evaluation.

## Beschreibung der Teilprojekte und ihrer Ergebnisse

### Wertschöpfungsketten regionalisieren (WSK):

Die Regionalisierung der Wertschöpfung durch die Aufbereitung und Einspeisung von regional produziertem Biogas sowie die Steigerung der Produktion und Nachfrage nach regionaler Energie ist als erfolgreich zu bezeichnen.

### **Biogas ins Erdgasnetz**

(WSK 1-4, 8 und 9)

Bei der Aufbereitung von Biogas zu Biomethan wurden große Fortschritte erzielt: entsprechend den Zielen im REK wurden 2 Einspeisepunkte realisiert, Biomethan wird an 3 Anlagen aufbereitet, mit jeweils unterschiedlichen Verfahren. In zwei Fällen handelt es sich um Druckwäsche-Verfahren, in einem um eine Aminwäsche. Dieses Aufbereitungsverfahren konnte nicht patentiert werden, da das technische Verfahren an sich nicht neu war, jedoch erhielt das Unternehmen Anfang 2012 einen Innovationspreis der dena für das hinsichtlich der Energieeffizienz deutlich optimierte Aufbereitungsverfahren. Das regional produzierte Biogas wird ins Erdgasnetz eingespeist, anteilig direkt an BHKW-Betreiber in anderen Bundesländern vermarktet sowie als Treibstoff verkauft.



Ein Patent wurde angemeldet für die Neutralisation von Gärrest vor der Trocknung, jedoch erhoben zwei US-amerikanische Firmen Einspruch. Zwar wurde deren wissenschaftlicher Vorsprung von den hiesigen Akteuren angezweifelt, doch aus Kapazitätsgründen der Vorgang nicht weiter verfolgt.

Im Rahmen einer Masterprojektarbeit an der Akademie für Erneuerbare Energien Lüchow-Dannenberg GmbH - eine umfangreiche Gemeinschaftsarbeit von 4 Studierenden in Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber - wurde die Einrichtung eines Biogasnetzes in Lüchow-Dannenberg

<sup>1</sup> Fotos Titelseite: Bioenergiedörfer Breese in der Marsch/Gümse, Volkfen, Thomasburg, Jameln/Platenlaase, Quickborn/Gusborn; Fotos und Fotobearbeitung: Christian Nowak, Thomasburg

<sup>2</sup> Fotos 1+2: Biomethan-Aufbereitungsanlage in Dannenberg, Maissilage Dannenberg; Fotos 3-5: Biomethan-Aufbereitungsanlage Jameln, Verwertung von Zuckerrüben als Biomasse; Fotos: Rainer Erhard, Küsten

untersucht.<sup>3</sup> Obgleich das vorhandene Gasnetz Inselcharakter mit nur 3 Übergabepunkten hat, kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass ein autarkes Netz nur durch Zubau weiterer Biogasanlagen betrieben werden könnte, wovon abgeraten wird. Ein bilanziell autarkes Netz wird eingeschränkt als Option gesehen, nämlich dann, wenn weitere Aufbereitungsanlagen errichtet und wirtschaftlich betrieben werden können, was wiederum von der Einrichtung von Mikrogasnetzen (die Bioenergie-Region ist von vielen kleinen, dezentralen Anlagen geprägt) und von Nutzungsoptionen für gewerbliche oder kommunale Großkunden abhängig ist, um Preise zu optimieren. Aufgrund der Insellage des Gasnetzes könnte dann die Einrichtung eines Brennwertbezirks – mit geringeren Anforderungen an die Aufbereitung – möglich sein. Es gibt auf jeden Fall ein klares Bekenntnis der Master-Studierenden zur Optimierung der vorhandenen Anlagen, zur verbesserten Wärmenutzung und für den Ausbau der Biomethan-Aufbereitung, mit der die Erhöhung der Verwertungsmöglichkeiten und die Nutzung des Erdgasnetzes als Speicher verbunden sind.

### **Stoffstromanalyse**

(WSK 7)

Die Nutzung von Rest- und Abfallstoffen für die Biogas-Produktion wurde ebenfalls in der genannten Masterprojektarbeit (s. vorigen Punkt) untersucht. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass keine Potenziale mehr vorhanden sind, die sich wirtschaftlich wie ökologisch sinnvoll aktivieren lassen. Untersucht wurden biogene Abfallstoffe, Landschaftspflegematerial und Straßenbegleitgrün, Abfälle aus Viehhaltung, Grünland, Ackerland, landwirtschaftliche Reststoffe und Acker-Zwischenfrüchte. Es wird davon ausgegangen, dass der Rohstoffbedarf der zu erwartenden Neuanlagen durch den Anbau weiterer Energiepflanzen und eine 75%ige Nutzung der Abfälle aus Viehhaltung, die derzeit noch nicht genutzt werden, abgedeckt wird. Bei einem aktuellen Anteil von 14%<sup>4</sup> der Ackerfläche für Energiemais werden ansonsten kaum noch Ausweitungsmöglichkeiten gesehen, die nicht zu Nutzungskonkurrenzen oder Verdrängungseffekten führen. Potenziale werden auch unter diesem Aspekt nur in der Optimierung und Effizienzsteigerung der vorhandenen Biogasanlagen gesehen.

Auch wenn die der Studie zu Grunde liegenden Annahmen nicht von allen regionalen Akteuren geteilt werden, die zum Teil einen moderaten Zubau von Anlagen befürworten, sind die Ergebnisse doch in Bezug auf die Kernaussage eindeutig. Eine Anschlussstudie - für den Fall vorgesehen, dass Potenziale ermittelt worden wären, die weiter hätten untersucht werden können - wurde daher nicht für notwendig erachtet. Es besteht jedoch Einigkeit, dass die Hebung von Reststoffpotenzialen zukünftig weiter ein Thema bleibt, dem Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

Die Potenziale der Nutzung für den Rohstoff Holz, auch von Restholz, werden sowohl von den öffentlichen Forsten wie von den Forstbetriebsgemeinschaften der Privatwaldbesitzer nach der erfolgreichen Mobilisierung in den Jahren 2010/2011 bei maximal 10% über dem bisherigen Level gesehen. Allerdings wird weiter an Möglichkeiten geforscht, zum Beispiel durch Pflanzung anderer und unterschiedlicher Baumarten, die Wertschöpfung mit der Ressource Holz durch qualitative und quantitative Optimierungen zu erhöhen. Aufgrund von wirtschaftlichen Erfordernissen und politischen Vorgaben besteht großer Druck, diese Potenziale zu heben. Dabei müssen sich die Prinzipien der ökologischen Nachhaltigkeit und der wirtschaftlichen Verwertbarkeit die Waage halten.

### **Steigerung der Nachfrage regenerativer Heizwärme**

(WSK 6)



Neben der Verbesserung der Stoffstromeffizienz auf der einen Seite war es erklärtes Ziel, die regionale Nachfrage nach Holz als Brennstoff und regenerativ erzeugter Heizwärme zu steigern. Gleichzeitig sollte vermittelt werden, dass eine effiziente Nutzung des Brennstoffs Holz vonnöten ist. Die Kampagne „heizen mit Holz – Wärme aus der Region“ richtete sich an Privathaushalte sowie

<sup>3</sup> Hinweis: zwei der Masterstudierenden haben einer Veröffentlichung zumindest von Teilen der Arbeit zugestimmt, die anderen beiden haben sich dazu vorerst nicht geäußert - die Ergebnisse sind daher vertraulich zu behandeln

<sup>4</sup> Daten zur Zeit des Masterprojekts; in 2011: 16% Energiemais

Kommunen und Gewerbetreibende. Mittels Fachveranstaltungen – insbesondere in Kooperation mit Forstbetriebsgemeinschaften –, Exkursionen und einem Aktionstag im Wald in Partnerschaft mit dem Internationalen Jahr des Waldes 2011 wurden Privathausbesitzer über Holz als Brennstoff informiert, Kinder und Familien nahmen das Angebot von waldökologischen Führungen und Experimentlaboren wahr. Zehn Partner aus der Holzwirtschaft warben für ihre Produkte und Dienstleistungen und unterstützten die Kampagne bei Aktionen und mit einem finanziellen Beitrag. Auf Sitzungen der Bürgermeister wurden die Angebote im Rahmen der Kampagne vorgestellt, Planungszuschüsse für Holzhackschnitzelanlagen an kommunalen Gebäuden angeboten und Vorbildprojekte besichtigt.

Gutscheine als Prämie für den Austausch fossil betriebener Hausheizungen durch moderne, effiziente Holzzentralheizungsanlagen wurden angeboten. Nur zwei Privathaushalte nahmen diesen Gutschein für die Umrüstung ihrer fossil betriebenen Heizung in Höhe von 200 € für regional bezogenen Brennstoff in Anspruch (1. Quartal 2012), zehn wären möglich gewesen. Der Gutschein war zwar von anfänglich 50 € Prämie auf 200 € für regionalen Brennstoff umgewidmet worden und somit attraktiver. Doch der Anreiz war für einen Steuerungseffekt immer noch deutlich zu gering, da die Umstellung der Heizung mit hohen 4-stelligen Beträgen zu Buche schlägt. Zudem verfügen viele Hausbesitzer über eigenen Wald und sahen es nicht als Anreiz, kostenlos Holz als Brennstoff anderweitig zu beziehen. Die Umstellung von der Scheitholznutzung im (offenen) Kamin auf eine effizientere Brennstoffnutzung ist generell schwer vermittelbar und konnte im Rahmen der Kampagne kaum motiviert werden.

Erst in der Verlängerungsphase der Förderung (Sommer 2012) wurden drei Planungszuschüsse für gewerbliche (1) und kommunale (2) Holzhackschnitzelanlagen in Anspruch genommen, einer mehr als vorgesehen. Die technische Machbarkeit der Holzheizungsanlagen ist bei allen Projekten, unter entsprechenden technischen und logistischen Voraussetzungen, gegeben, die Finanzierung und die detaillierte Prüfung der Wirtschaftlichkeit stehen noch aus. Es wird eingeschätzt, dass bei Weiterführung des Angebots von Planungsgutscheinen dieses nach dem verspäteten Anlaufen weitere Interessenten finden würde, da entsprechende Nachfragen eingingen. Im Gesamtzeitraum der Modellförderung wurden zusätzlich ohne Inanspruchnahme des Planungszuschusses weitere Holzhackschnitzelanlagen für die Beheizung von Betrieben gebaut.



Das Management der Wertschöpfungskette Holz erwies sich als schwieriger als die Netzwerkarbeit in anderen Bereichen. Ein wesentlicher Grund scheint darin zu liegen, dass sich die Akteure vor allem als Konkurrenten verstehen. Insbesondere zwischen den privatwirtschaftlichen Holzunternehmen und den über die Landwirtschaftskammer organisierten Forstbetriebsgemeinschaften als wesentlichen Marktakteuren bestehen zum Teil schwerwiegende Vorbehalte und Abgrenzungen. Selbst die Unternehmen, die bereit waren, sich finanziell in die Kampagne einzubringen, akzeptierten sich nicht vorbehaltlos als kooperierende Partner. Hinzu kommt: Handwerker, Installateure, Planer – viele von ihnen arbeiten am Limit ihrer Kapazität und haben weder Interesse noch Zeit, für zusätzliche Angebote zu werben. Ein Ergebnis war, dass die Partner überwiegend nicht als Multiplikatoren wirkten, um Privatkunden anzusprechen. Für die Nutzung von Holz als Brennstoff besteht zudem nicht, wie im Bereich Biogas, ein über Jahre gewachsenes und verlässliches Netzwerk von Akteuren, Promotoren und Unterstützern, auf das sich das Regionalmanagement stützen konnte.

Für die Steuerung der Stoffströme erschwerend wirkt der insgesamt unübersichtliche Markt. Die starke Dynamisierung der Weltmärkte beeinflusst den regionalen Markt (Nutzungskonkurrenz stoffliche und energetische Nutzung, schnelle Preisänderungen) und die Stoffströme sind nicht immer nachvollziehbar (Eigennutzung von Holz aus dem Privatwald, 20-30% Verlust von geerntetem Holz an

<sup>5</sup> Aktionstag in der Görde mit Ausstellern und Pflanzaktion; Fotos: Bioenergie-Region

Unbekannt, überregionale Marktakteure sind innerhalb der Bioenergie-Region tätig, regionale Akteure außerhalb der Region).

neu: Biomassehof

Im 4. Quartal 2011 wurden Anfragen potenzieller Investoren nach Unterstützung für den Bau von Biomassehöfen an das Regionalmanagement herangetragen. Das Thema war in der Vergangenheit bereits mehrfach aufgekommen, jedoch aus verschiedenen Gründen wieder fallengelassen worden. Die Privatinvestoren haben ein eigenes Interesse, die Zusammenführung und den Vertrieb regionaler Ressourcen und Produkte mit Gewinn zu betreiben. Daher wurde entschieden, diese aussichtsreiche Initiative im Rahmen der Kampagne zu unterstützen. So fanden eine Fachveranstaltung mit Netzwerkakteuren der Region und einer externen Referentin von der TH Wildau, Brandenburg, statt sowie eine Exkursion zum best practice-Biomassehof im Kreis Hörter, ebenfalls Bioenergie-Modellregion des BMELV, um die Akteure mit Fachinfos, Erfahrungswerten und Beratung zu unterstützen. Einer der geplanten Biomassehöfe fungiert als Baustein in der eigenen Holz-Wertschöpfungskette des Unternehmers und ist weitgehend realisiert. Die Planung eines zentralen regionalen Biomassehofs, der die wesentlichen Stoffströme aufnimmt und entsprechend diversifizierte Produkte vermarktet, wird aktiv weiter betrieben.

Fazit:

- ⇒ Steigende Preise für den Rohstoff Holz sowie politische Vorgaben führen dazu, dass die regionalen Potenziale der öffentlichen Forste und des Privatwalds weitestgehend genutzt werden, unter Berücksichtigung von Kriterien der Nachhaltigkeit. Gleichzeitig gibt es Anstrengungen, durch Diversifizierung bei der Aufforstung zukünftige Ertragssteigerungen durch höherwertige Hölzer zu erzielen, Ausfallrisiken zu minimieren, ökologischen Mehrwert zu schaffen und den Wald in seiner Gesamtheit robuster gegen Klimaänderungsfolgen zu machen.
- ⇒ Die Aktivitäten der Bioenergie-Region haben zur Regionalisierung der Wertschöpfung im Bereich Holz beigetragen, durch Förderung unternehmerischer und privater Initiative für die effiziente Nutzung von Holz als Brennstoff und durch fachliche Unterstützung von Investoren für einen Biomassehof.

## Wettbewerb Modelldörfer für Bioenergie

(WSK 5)

Der Wettbewerb zu Bioenergie-Dörfern erwies sich als herausragender Erfolg. Die Aktivitäten des Regionalmanagements und in der Modellregion gehen weit über die im REK vorgezeichneten Schritte hinaus.

Aus dem Wettbewerb gingen 3 Dörfer als Sieger hervor und erhielten eine Prämie zur Umsetzung der geplanten Initiativen. Die Landwirtschaftsministerin des Landes Niedersachsen war zu Gast bei der Preisverleihung, entsprechend war die Resonanz in der Presse positiv und wirkte nachhaltig.



Zusätzlich zu den vorgesehenen Aktivitäten wurde im Februar 2011 ein Workshop mit den Modelldorf-Akteuren ausgerichtet, bei dem der jeweils aktuelle Bedarf an Unterstützung und Austausch identifiziert wurde, gemeinsame Themen diskutiert und weitere Pläne geschmiedet wurden. Das Regionalmanagement sagte zu, die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit aktiv zu unterstützen. Die Aufstellung von Stelen in der Dorfmitte und die Beschilderung der Ortseingänge, ursprünglich nur von einem Modelldorf geplant, wurde für alle Modelldörfer und einige der Bewerberdörfer umgesetzt. Ziel ist es, die Bioenergie-Region für Gäste und Besucher der Region wie auch für die einheimische Bevölkerung deutlicher sichtbar zu machen. Zusätzlich wurde ein „Dorfreporter“ bestellt, der Porträts zu den Dörfern erstellt, Interviews führt und über Aktuelles berichtet, das auf der Website veröffentlicht wird. Zudem wurden Daten und Informationen für die Aufnahme der Dörfer auf die bundesweite Website der Bioenergiedörfer (FNR) und für eine Energieroute zusammengetragen, die auf der Grünen Woche in Berlin vorgestellt wurde und im Nachhinein online zu finden ist.

Die Modelldörfer vereinigen mehrere Vorteile und Funktionen: im Kleinen lässt sich die Energiewende anschaulich erleben – von der Energieversorgung des Ortes über die Beteiligung und Einbindung der Bewohner. Somit sind sie Vorbild und Anlaufpunkt für Fachbesucher, Aktionsteams aus anderen Dörfern und Touristen. Es zeigt sich, dass Besucher Anlagenbesichtigungen, Vorträge und Exkursionen rund um ein Modelldorf und mit Akteuren aus einem Bioenergiedorf anderen Angeboten vorziehen. Krönende Zugaben sind die positive Entwicklung des kulturellen Dorflebens, der Gemeinschaft und des Gebäudebestands (Wertsteigerung von Immobilien, Minderung jahrelangen Leerstands, Erhalt von denkmalgeschützten Gebäuden durch Nutzung als Holzlager etc.). Die Modelldörfer sind damit wesentlicher Bestandteil des Konzepts zum Fachtourismus Energie, einem Hoffnungsträger für die zukünftige Wertschöpfung in der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal.

Gleichzeitig sind die Anlagenbetreiber in den Bioenergiedörfern Motoren für weitere Verbesserungen und Veränderungen, zum Beispiel für technische Optimierungen der Nahwärmenetze, Holzhackschnitzelheizungen etc., da sie in ständigem Dialog mit ihren Wärmekunden – den Dorfbewohnern – und Gästen von außerhalb stehen und bestrebt sind, ihre Vorbildfunktion auch weiterhin bestmöglich auszufüllen.

<sup>6</sup> Führung im Bioenergiedorf Breese in der Marsch, Beschilderung der Bioenergiedörfer Thomasburg und Breese in der Marsch; Foto 1: Bioenergie-Region; Fotos 2+3: Christian Nowak, Thomasburg;

## Mobilität mit Bioenergie (MomBE)



Das Thema Mobilität mit Biogas ist aus mehreren Gründen in der Bioenergie-Region besonders stark: der Erfolg von 2006 (erste Biogastankstelle Deutschlands in der Gemeinde Jameln) wirkt bis heute nach und hat viele dazu gebracht, dem Biogas-Fahren trotz technischer Schwierigkeiten und langer Wege zur Pionier-Tankstelle treu zu bleiben. Mit den Biogas-Autos und der weithin sichtbaren „Rennmöhre“ bzw. dem Logo für das Wendländer Biogas „WEGAS“ ist eine starke regionale Identität verbunden. Beim Fahren mit Biogas können zudem viele mitmachen und damit ihren ganz persönlichen Beitrag zur Energiewende und für die Region leisten. Dabei handelt es sich um eine individuelle Entscheidung, die frei und unabhängig getroffen werden kann. Dass sich die Entscheidung wirtschaftlich rechnet und in Zeiten stark steigender Energiepreise auch persönliche Vorteile bringt, kommt verstärkend hinzu. Die Autohäuser haben ihre Chance ebenfalls erkannt und sind überdurchschnittlich gut informiert und aktiv bei der Beratung ihrer Kunden für CNG-Fahrzeuge. Auf dem regionalen Markt sind außerdem überproportional viele Gebrauchtwagen zu finden, was wiederum weiteren Kunden den Einstieg ermöglicht.

Im Rahmen der geförderten Projekte wurden weitere Nutzungspfade für Biomethan als Treibstoff geprüft und vorangebracht (ÖPNV, Schwerlastverkehr) sowie der Ausbau des PKW-Individualverkehrs mit CNG-Fahrzeugen forciert.

### **Erweiterung der Verkehrsträger** (MomBe 1)

#### *Machbarkeit Umrüstung Busse des ÖPNV*

Die Umstellung des ÖPNV erwies sich als nicht realisierbar. Eine Machbarkeitsstudie wurde daher nicht in Auftrag gegeben. Die ÖPNV-Betreiber lehnten es aus finanziellen Gründen ab, gasbetriebene Busse einzusetzen, da Investition und Unterhalt der Fahrzeuge nach ihrem Ermessen zu teuer waren. Hinzu kam, dass bis dato technische Hürden (mehrstündige Betankung) einer solchen Möglichkeit entgegenstanden. Die Eröffnung der neuen Tankstelle in Dannenberg hätte hier zwar neue Ansatzpunkte geboten, doch hatte sich der Betreiber kurz davor für eine Erneuerung seiner Fahrzeugflotte auf Basis fossiler Treibstoffe entschieden, so dass neue Investitionen für ihn nicht in Frage kamen. Ein regional ansässiges Reisebusunternehmen könnte zum Interessenten werden, wenn eine weitere Biogas-Tankstelle in der Kreisstadt Lüchow errichtet wird, was ebenfalls avisiert ist.

#### *Machbarkeit Umrüstung Biogas-Zug*

Die Wirtschaftlichkeit eines Zugbetriebs mit Biogas wurde seitens des Bahnbetreibers festgestellt, jedoch sind die Grundlagen zum generellen Erhalt bzw. Betrieb der Strecke nach wie vor nicht geklärt. Von der Beauftragung einer Machbarkeitsstudie wurde daher auch in diesem Bereich abgesehen. Erschwerend kam hinzu, dass bei den Zügen ebenso wie beim öffentlichen Busverkehr im Jahr 2011 die Entscheidung für eine neue Fahrzeugflotte fiel, die u.a. die besagten Strecken (Dannenberg – Lüneburg) betrifft und damit für viele Jahre im Voraus den Bahnbetrieb auf fossiler Basis festlegt. Es finden nach wie vor Gespräche und Veranstaltungen des Fahrgastrates statt, der das Thema weiter

<sup>7</sup> regionale Biogas-Marken „WEGAS“ und „Rennmöhre“, Tankstelle Jameln; Fotos: Rainer Erhard, Küsten

verfolgt. Auch kommen stets neue innovative ÖPNV-Konzepte und -Projekte durch verschiedene Initiativen zur Diskussion. Das Thema ist nach wie vor virulent in der Region und als zentrales für die weitere wirtschaftliche und touristische Entwicklung erkannt.

*neu: Machbarkeit Umrüstung LKW, Schlepper und Beregnungsanlagen*

Eine neue Option liegt in der Erschließung des Schwerlast- und landwirtschaftlichen Verkehrs für den Treibstoff Biomethan. Die Potenziale werden innerhalb des Netzwerks gänzlich unterschiedlich bewertet. Eine Machbarkeitsstudie im Auftrag der Bioenergie-Region hat die technischen, logistischen, wirtschaftlichen und (versicherungs-)rechtlichen Voraussetzungen geklärt, unter denen Umrüstungen dieser Fahrzeuge überhaupt bzw. in nennenswertem Umfang möglich und somit sinnvoll sind. Darin zeigt sich, dass fehlende Bestimmungen bei Abgasnorm und –prüfung für geeignete Biomethan-Treibstoff-Gemische derzeit ein grundsätzliches Hindernis sind, das nur politisch gelöst werden kann. Zudem steht die Einführung neuer fossiler Treibstoffe vor der Tür, die Biomethan als Treibstoff der Zukunft im Schwerlastverkehr unwahrscheinlich machen. Potenzial wird dennoch insbesondere für regionale Unternehmen gesehen, ihren LKW-Fuhrpark auf Biomethan umzurüsten. Dies kann sich kurzfristig rechnen, selbst wenn die Umrüstung für ein Zeitfenster von nur 5-10 Jahren erfolgt. Nach wie vor ist auch die Umrüstung der Beregnungsanlagen im Gespräch, deren potenzielle Wirtschaftlichkeit ebenfalls in der Studie mit Fakten unterlegt wurde.

Das Niedersächsische Ministerium für Landwirtschaft hat in Abhängigkeit von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie in Aussicht gestellt, ein wissenschaftlich begleitetes Projekt zur exemplarischen Umrüstung von Fahrzeugen zu unterstützen. Das Gespräch zu den vorgelegten Ergebnissen ist für das 4. Quartal 2012 vorgesehen.

**Treibstoffabsatz fördern**  
 (MomBe 2 und 3)

*Zweite Biogastankstelle in der Region*



Das Thema „Fahren mit Biogas“ ist nach wie vor eines der zentralen in der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal. Mit gut 200 regelmäßigen Tankkunden hat Deutschlands erste Biogastankstelle in Jameln das Potenzial aus ihrem Einzugsbereich weitgehend ausgeschöpft. Den Beteiligten war klar, dass neue Kunden nur durch die Errichtung einer weiteren Tankstelle in der Region und damit durch die Erweiterung des Einzugsbereichs zu gewinnen sind. Zähe Verhandlungen mit dem Netzbetreiber und immer wieder neue technische und organisatorische Hürden dieses Leuchtturmprojektes haben zu einer deutlichen Verzögerung geführt. Doch das Ziel wurde erreicht: Die Eröffnung der zweiten Biogas-Tankstelle, die endlich im August 2011 unter Beteiligung des niedersächsischen Landwirtschaftsministers stattfand, konnte an den frühen Erfolg der Region anknüpfen und erneut Dynamik in die Entwicklung bringen. Der Absatz von Biomethan stieg seit Beginn monatlich um 100-

<sup>8</sup> Fotos: Horst Seide, Tankstellenbetreiber, bei der Eröffnungsrede zur neuen Tankstelle in Dannenberg; Tankstelle Dannenberg; Minister G. Lindemann und Horst Seide im CNG-Passat auf dem Weg zum Biogas-Tanken; Fotos von Rainer Erhard, Küsten

200 kg, auf aktuell 9.000 kg (September 2012). Die moderne Kompressionstechnik, die dem Autofahrer ein schnelles und sicheres Tanken von Biomethan ermöglicht, die Anbindung an den Autohof in Dannenberg und die dort verfügbaren Serviceleistungen tragen dazu bei, den Kundenkreis nicht nur regional zu erweitern, sondern auch neue Kundengruppen zu erschließen. Sogar das Ziel, Kunden aus Mecklenburg-Vorpommern, rechtsseitig der Elbe, zu gewinnen, konnte erreicht werden.

*neu: dritte Biogastankstelle in der Region*

Für eine dritte Biogastankstelle, im Ort Clenze, im südlichen Teil des Landkreises Lüchow-Dannenberg gelegen, wurde am Ende der Förderphase ebenfalls der Vertrag unterschrieben. Weitere wichtige Standorte sind die Kreisstadt Lüchow mit vielen Gewerbebetrieben und Uelzen als Knotenpunkt für mehrere Bundesstraßen. Dort befindet sich zudem ein Autohaus von Fiat, einem italienischen Hersteller, der schon seit vielen Jahren CNG-Fahrzeuge serienmäßig herstellt und über langjährige Erfahrung in dem Segment verfügt. Die regionalen Akteure sind im ständigen Gespräch mit potenziellen Investoren und Tankstellenbetreibern, um weitere Biogas-/Erdgastankstellen zu realisieren.

*Mobilitätskampagne*

Die Kampagne zur Mobilisierung neuer CNG-Autofahrer startete im Mai 2011, nachdem die Eröffnung der neuen Tankstelle im 3. Quartal d. J. realisierbar schien. Eine persönliche Akquisetour mit einem Experten und Berater von gibgas consulting, München, zu den Autohäusern der Region brachte dem Thema erneut Aktualität. Es stellte sich heraus, dass sich der Markt mangels weiterer Tankstellen nur wenig weiter entwickelt hatte. Ungenutzte Absatzpotenziale wurden nicht mehr gesehen. Einige Automarken haben sich auch vollständig von dem Segment verabschiedet. Bei mehreren Autohändlern ist der Kenntnisstand zum Thema jedoch nach wie vor hoch und die Verkaufsoption von CNG-Fahrzeugen weiterhin präsent. Die Ankündigung der Tankstelleneröffnung stieß auf offene Ohren und großes Interesse, und so beteiligten sich die Autohäuser an mehreren Veranstaltungen der Bioenergie-Region als Aussteller. Begleitend wurden verschiedene Werbemittel produziert und eine Geschenk-Box für das Handschuhfach entwickelt, die für neue CNG-Autofahrer aktuelle Informationen rund um das Fahren mit Biogas, Tankstellenlandkarte etc. bereithält. Im Rahmen einer groß angelegten Aktion im 2. Quartal 2012 wurden diese Werbemittel zur Akquise von neuen Erdgas-/Biogas-Autofahrern, insbesondere Unternehmern mit eigenem Fuhrpark, eingesetzt. Mehrere hundert Unternehmer wurden persönlich angeschrieben und informiert. Redaktionelle Beiträge, Anzeigen und Interviews mit Biogas-Autofahrern in der Presse begleiteten die Werbeaktion, sie wurde von der KfZ-Zulassungsstelle, Autohäusern und Tankstellen unterstützt. Der Betreiber der neuen Biogastankstelle in Dannenberg, die Kraft und Stoff Dannenberg GmbH & Co.KG, nutzte diesen Vertriebsweg, um Tankkarten zur Kundenwerbung<sup>9</sup> zu verteilen, die ein großzügiges Tankguthaben im Wert von jeweils 200 € enthalten und später als Zahlkarte der genossenschaftlichen Bank, die den Autohof betreibt, genutzt werden können.



Der aktuell dynamische Automarkt, der in 2012 neue CNG-Modelle präsentiert, darunter vor allem auch attraktive Kleinwagen, kann ein Übriges dafür tun, das Thema weiter zu beleben. Der größte Zuwachs wird zum Herbst bzw. Jahreswechsel zu 2013 erwartet, wenn die neuen Kleinwagen auf den

<sup>9</sup> für 100 Fahrer von neu in der Samtgemeinde Elbtalaue angemeldeten CNG-Autos

Markt kommen.

Das Ziel eines 1%igen Anteils von CNG-Fahrzeugen – also dem Fünffachen gegenüber dem Bundesdurchschnitt - ist im Landkreis nahezu erreicht. Die Marke wäre bereits deutlich überschritten, wenn die Anmeldungen summiert würden, jedoch ist die übliche Quote der An- und Abmeldungen im CNG-Bereich ebenso hoch, so dass die Zahl der jeweils aktuell zugelassenen Fahrzeuge langsamer wächst.

## Bioenergie-Kompetenzregion mit Bildungsangebot



### **Akademie etablieren**

(KomBi 1)

Das Ziel, die Akademie zu etablieren und den ersten Masterstudiengang bis zum Abschluss durchzuführen, wurde voll erfüllt. Im Herbst 2012 startet bereits der vierte Studiengang, zwischenzeitlich (2011) überstieg die Nachfrage das Angebot an verfügbaren Studienplätzen, obwohl die Anzahl der Studienplätze angehoben wurde. Der erste Jahrgang hat das Masterstudium erfolgreich abgeschlossen. Die Akkreditierung der Akademie für Erneuerbare Energien Lüchow-Dannenberg GmbH erfolgte am 23. August 2011 durch den Akkreditierungsrat der Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland<sup>10</sup>.

Gleichzeitig erfreut sich der Seminarbereich wachsender Erfolge. Schwerpunkt sind Biogas-Grundseminare für Anlagenbetreiber und ihre Beschäftigten. Deutschlandweit einzigartig sind Biogasseminare für Banken und Versicherungen, für die Seminarteilnehmer auch aus Süddeutschland anreisen. Ein weiteres Segment sind Themen zu Gebäudemanagement und Energieeffizienz für Unternehmen und Privatpersonen.

### **Nachwachskräfte binden**

(KomBi 2 bis 4)

Im Rahmen des **EMT-Netzwerks** – Energieeffizienz, Material Flow, Technologietransfer – haben sich 9 Unternehmen zusammengefunden, um beispielsweise Poollösungen für technische Anlagen zu erarbeiten sowie sich im Bereich der Aus- und Weiterbildung zu ergänzen. In gemeinsamen Publikationen, mit modernen Medien (Filmprojekt mit Schülern zum Thema Ausbildung in der Region) und auf Messen werben die Unternehmen für die Ausbildungschancen und beruflichen Perspektiven der Region.

Kürzlich wurde der **Energie-Effizienz-Club** Lüchow-Dannenberg als Teilprojekt des EMT-Netzwerks enger mit dem regelmäßigen Austausch der Unternehmen vor Ort verzahnt. So können diese sich über Möglichkeiten und Erfahrungen mit der Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen austauschen und informieren. In Veranstaltungen werden Themen wie Energieverbrauch in Nichtwohngebäuden, Wärmerückgewinnung oder die Effizienz elektrischer Antriebe und Pumpen aufbereitet. Jeder beteiligte Betrieb erhält ferner eine Kurzauswertung individuell ermittelter Energiedaten mit weitergehenden Empfehlungen. Die Gründung eines Energie-Effizienz-Clubs als Netzwerk regionaler Unternehmen wurde von den Teilnehmern des Arbeitskreises Wirtschaft im Rahmen der Erstellung des integrierten Klimaschutzkonzepts Lüchow-Dannenberg initiiert.

Ein Pilotvorhaben zur **Ausbildung von Technischen Assistenten für die Verarbeitung Nachwachsender Rohstoffe** (TA NaWaRo) in Lüchow<sup>11</sup> an den BBS (Berufsbildenden Schulen Lüchow) ist angetreten, ein neues Berufsbild zu entwickeln und gezielt Fachkräfte für die Biogas-Branche auszubilden. Zugleich ist es möglich, ausbildungsbegleitend die Fachhochschulreife zu

<sup>10</sup> Die Akkreditierung erfolgte rückwirkend, so dass auch die ersten Studienabgänger einen anerkannten Abschluss erhalten haben.

<sup>11</sup> Projekt EnerGo der Samtgemeinde Lüchow (Wendland), finanziert mit Mitteln des BMBF und des ESF; das Pilotvorhaben findet in Lüchow und Gifhorn statt

erwerben. Die Bioenergie-Region und die Akademie für erneuerbare Energien unterstützen die Verbreitung des innovativen regionalen Ausbildungsangebots mit Präsentationsmöglichkeiten auf Veranstaltungen, wie dem jährlichen Biogasfachkongress in Hitzacker, der Grünen Woche in Berlin oder Events zum Autofahren mit Biogas. Die Modellphase des Ausbildungsprojekts wurde bis zum Jahr 2014 verlängert und befindet sich aktuell im 3. Jahrgang<sup>12</sup>. Der Schulversuch wird im Rahmen eines Projektes noch bis Frühjahr 2013 begleitet, von einer anschließenden Weiterführung ohne Projektbegleitung und der nachfolgenden Verstetigung ab 2014 wird seitens der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) als Träger des Vorhabens ausgegangen.



13

Die gemeinsame Erarbeitung eines zielgruppengerechten, attraktiven **Berufsbilds für Handwerker im Bioenergie-Bereich** durch die Akademie in Lüchow und die Handwerkskammer ist nicht gelungen. Zeitgleich wurde ein Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien durch die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade am Standort Stade initiiert und befindet sich im Aufbau.

Zertifikatslehrgänge für Handwerker sind im Zusammenhang mit den genannten Aktivitäten im Bildungsbereich Erneuerbare Energien daher nicht entwickelt worden.

### **Profilierung als Kompetenzregion**

(KomBi 5)

#### *Optimierung Biogasanlagen*

Eine Studie zur Trocknung und Aufbereitung von Gärrest wurde beauftragt und erfolgreich durchgeführt. Es konnte ingenieurstechnisch demonstriert werden, dass es möglich ist, die in Gärückständen vorhandenen Nährstoffe zu binden und somit eine Voraussetzung für die Substitution von Mineraldünger zu schaffen sowie in der Praxis entstehende Emissionen zu vermeiden. Eine Anlage, die dieses Verfahren umsetzt, befindet sich im Genehmigungsverfahren und soll in 2013 an einer dezentralen Biogasanlage in der Region errichtet werden.

Um dem Ziel, den Nährstoffkreislauf weitgehend zu schließen und Gärrest in einen Langzeitdünger zu überführen, noch näherzukommen, sind weitere Schritte in Vorbereitung (Anwendung der Verfahrens in der Praxis, Weiterentwicklung des Rückgewinnungsverfahrens z.B. durch Einsatz organischer Säuren). Eine Anfrage zur Förderung weiterer wissenschaftlicher Untersuchungen (FNR, Sondervermögen „Energie- und Klimafonds“) wurde gestellt und ist in Bearbeitung.

#### *Wirtschaftlichkeitskennzahlen*

(KomBi 6)

Die anfänglich geplante Erhebung wurde obsolet durch die Bereitstellung entsprechender Daten durch das KTBL – Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft im Startjahr der Bioenergie-Region. Die Mittel wurde umgewidmet.

<sup>12</sup> 1. Jahrgang 2008-2010, 2. Jahrgang 2010-2012, 3. Jahrgang 2011-2013

<sup>13</sup> Präsentation der Azubis vom TA NaWaRo mit Minister G. Lindemann; Foto: Stefan Gadegast, EnerGo Lüchow

## Wissenstransfer

### *Biogasfachkongress* (KomBi 7)

Der Biogasfachkongress wurde im November 2010 und 2011 in Hitzacker an der Elbe durchgeführt und erwies sich wiederum als einschlägiger Termin für die Fachbranche, zu der regelmäßig bis zu 200 Teilnehmer kommen und bei dem die knappen Ausstellungsplätze sehr gefragt sind. Der 7. Biogasfachkongress, der im November 2012 stattfinden wird, wurde thematisch auf die Vermarktungsmöglichkeiten von Biogas außerhalb des EEG ausgerichtet, geht auf die aktuellen Diskussionen zum Energiemix der Zukunft und die Vor- und Nachteile von Bioenergie ein. Wie immer widmet sich eines der drei Fachforen explizit dem Konfliktfeld Bioenergie und Naturschutz.

### *Steigerung der regionalen Akzeptanz – Öffentlichkeitsarbeit* (KomBi 8)

Siehe dazu die Ausführungen unter RM 8.

### *Wissenstransfer – Fachtourismus Energie* (KomBi 9 und 10)

Zur Professionalisierung des Fachtourismus Energie als eigenständiges Geschäftsfeld an der Akademie wurden Module entwickelt, die seit Anfang 2012 im Internet buchbar sind. Grundlage ist eine Datenbank, die nach ausführlicher Befragung der Anlagenbetreiber erstellt wurde. Unterlegt ist eine Systematik nach Themen und Zielgruppen sowie nach Besonderheiten einzelner Anlagen oder Energiekonzepte. Neben dieser umfangreichen Datenbank wurden im Rahmen der Förderung Anlagen-Steckbriefe und Fotostrecken sowie ein Flyer entwickelt, die Grundlagen für die Vermarktung darstellen. Die Kalkulation für das fachtouristische Angebot splittet die Kosten nach organisatorischem Aufwand für die Akademie sowie die Leistungen von regionalen Exkursionsleitern und Anlagenbetreibern. Marketingkosten wurden nicht gesondert kalkuliert, da ein Großteil der Marketingaktivitäten mit Mitteln der Modellförderung umgesetzt wurde und die Verstetigung als tragfähiges Geschäftsfeld befördern soll.



14

Die Herausforderung besteht darin, verkaufsfähige Produkte in einem noch nicht etablierten Markt zu entwickeln, der von bisher überwiegend kostenlosen Angeboten geprägt ist.

Außerdem gibt es Engpässe bei den personellen Ressourcen an mehreren Stellen. Viele der Anlagenbetreiber möchten die Besichtigungen selbst vornehmen oder lassen nur einige wenige, ihnen gut bekannte und fachkompetente Personen für diese Aufgabe auf ihren Hof. Um das Angebot authentisch zu halten, ist es auch am besten, wenn die Pioniere und Visionäre selbst vor Ort sind. Das gilt auch für die aktiven Bewohner der Bioenergiedörfer. Das Engagement der Akteure ist zwar generell hoch, lässt sich allerdings durch potenzielle Einnahmen kaum steigern und ist faktisch personell begrenzt. Daher ist es notwendig, das auswärtige Interesse an Fachveranstaltungen und –exkursionen auf das gesamte Spektrum der vorhandenen Anlagen und die ganze Breite der

<sup>14</sup> Besichtigung Biogasanlagen Dannenberg (Horst Seide), Püggen (Jugendliche im FÖJ) und Lüchow (agri.capital), Exkursion alternative Energiepflanzen (hier: Wickroggen); Foto 2: Dieter Schaarschmidt; Fotos 1, 3-4: Bioenergie-Region

angebotenen Themen zu lenken, um die vorhandenen Kapazitäten gut einzusetzen. Gleichzeitig muss das Netzwerk, auch der Exkursionsleiter, erweitert werden.

Komplementär ließ der Landkreis Lüchow-Dannenberg ein Konzept zum Energietourismus für Individualtouristen erarbeiten. In diesem Zusammenhang wurde unter anderem eine Energieroute geplant, an der Touristen sich auf Tafeln am Weg und auf Rastplätzen über erneuerbare Energie in der Region und Anlagen oder Unternehmen informieren können, die sie dann jeweils in Sichtweite haben. Darin sind einige der für Fachgruppen zu besichtigenden Anlagen sowie die Bioenergiedörfer integriert, die zu gegebenen Anlässen wie der Kulturellen Landpartie auch Besichtigungen für Touristen und Einheimische anbieten. Die parallele Erarbeitung der Konzepte brachte Synergien bei der inhaltlichen Entwicklung, der Abstimmung im Netzwerk und der Datenerhebung und diente auf beiden Seiten der Profilierung des eigenen Angebots.

#### *Wissenstransfer – Energieberatung*<sup>15</sup> (RM 3 bis 6)

Seitens des Landkreises und der Energiemanagementagentur emma e.V. fanden zahlreiche Aktivitäten zur Kommunikation der Klimaschutzziele in der Öffentlichkeit statt. Mehrfach war die Bioenergie-Region an der 100% erneuerbare Energien-Meile an der Uni Kassel mit einer Posterausstellung vertreten, weitere Ausstellungschancen wurden genutzt, wie im Zuge des Biogasfachkongresses oder der Tankstelleneröffnung oder eines transnationalen Austauschs mit polnischen Kommunen. Die Klimaschutzstrategie auf Basis des 2010 vorgelegten integrierten Klimaschutzkonzeptes beinhaltet die Erhebung von Daten für kommunale Gebäude und Unternehmen als Grundlage für die Analyse von Optimierungspotenzialen. Einmal pro Woche wurde bei der emma e.V. eine kostenlose Erstberatung für Bürgerinnen und Bürger zum Thema Energiesparen und Energieeffizienz in Wohngebäuden angeboten. Die feste Einrichtung von Energie-Info-Points ist nicht mehr vorgesehen, da die Personalressourcen für eine sinnvolle Nutzung nicht vorgehalten werden können. Mit der emma e.V. und der Akademie in Lüchow bestehen etablierte Anlaufstellen, die bei Interesse kontaktiert werden können und eine wachsende Palette von Bildungs- und Beratungsangeboten für verschiedene Ziel- und Kundengruppen bereithalten.

#### *Wissenstransfer – Kinderzukunftslabore (KiZuLa)*<sup>16</sup> (RM 7)

Die Kinderzukunftslabore wurden für den Wald-Aktionstag im Zuge der Kampagne zur Holzwärme konzipiert und bestanden den Testlauf. Eine dauerhafte Kooperation ist aktuell nicht mehr vorgesehen, eine punktuelle Zusammenarbeit wird bei Bedarf geprüft. Die Gründe dafür liegen vor allem in der zunehmend profilierten Ausrichtung der Bioenergie-Region und der Akademie für erneuerbare Energien in Lüchow auf Fachkunden als Zielgruppe. Es zeigt sich, dass die Ansprache von Privatpersonen, Familien und Kindern ein ganz anderes Marktsegment ist, das mit anderen Netzwerken und Finanzierungspartnern bearbeitet werden muss. Die KLIMAWERK Energieagentur GmbH & Co.KG in Lüneburg ist auch weiterhin – unabhängig von der Kooperation mit der Bioenergie-Region - in der Entwicklung des KiZuLa als innovatives, marktfähiges Produkt tätig.

### **neu: Bioenergie und Naturschutz**

Als zusätzliches Aktionsfeld wurde eine umfangreiche Zusammenarbeit mit Vertretern des Naturschutzes in die Wege geleitet (per Auftragsvergabe). Zum Ende des Jahres 2010 war deutlich geworden, dass der Ausbau und die Nutzung von Bioenergie immer mehr zum Konfliktthema in der Region und innerhalb der Netzwerke wurde und die Akzeptanz für Bioenergie in der Region - trotz hoher Befürwortung der Energiewende - zu schwinden begann. In einem Diskussionsforum unter Beteiligung aller Entscheidungsträger und Interessengruppen wurde entschieden, den Erhalt der Artenvielfalt in Balance mit der Bioenergie-Produktion stärker zum Thema zu machen, gemeinsame

---

<sup>15</sup> in der Übersicht der Meilensteine im REK finden sich diese Punkte unter der Überschrift „strukturell“

<sup>16</sup> siehe letzte Fußnote

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zur Versachlichung der Argumente durchzuführen, gleichzeitig aber auch praktische Lösungsansätze zu entwickeln, um den Konflikt zu mindern.

Konkret entstand ein Projekt für mehr Blühstreifen an Energiepflanzenfeldern, das der Region durch gezielte Information an die Landwirte, konkrete Handlungsempfehlungen und die Bereitstellung eigens zusammengestellter Pflanzenmischungen zu einer bundesweiten Prämierung verhalf. Das erfolgreiche Projekt diente als Grundlage für eine Ausstellung, die zum Thema Bioenergie und Biologische Vielfalt entwickelt wurde und als ersten konkreten Erfolg das Blühstreifenprojekt dokumentiert. Die Ausstellung wurde erstmalig bei der Kulturellen Landpartie im Frühjahr 2012 eingesetzt, um interessierten Besuchern der Biogasanlage in Püggen, Gemeinde Luckau, die Aktivitäten der Region zum Thema Naturschutz nahezubringen. Danach wurde sie als Wanderausstellung eingesetzt und war zwischen Juni und September 2012 bereits weitere 5 Male unterwegs.



17

Es fanden außerdem Biogasstammtische zu alternativen Energiepflanzen und Blühstreifen, ein gut besuchter Fachvortrag zu Naturschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft mit einem Referenten aus Schleswig-Holstein statt, sowie ein Austausch einiger Entscheidungsträger der Bioenergie-Region mit kommunalen und landwirtschaftlichen Vertretern im Landkreis Rotenburg/Wümme, einem Landkreis mit über 60% Maisfläche, wo sich der Konflikt noch einmal verschärft darstellt und ebenfalls seit vielen Jahren Aktivitäten zur Lösung der Flächenkonkurrenzen umgesetzt werden.

In einem erneut einberufenen Diskussionsforum im Mai 2012 war ein in diesem Zusammenhang von Naturschutzorganisationen und den Naturschutzbehörden sowie dem Biosphärenreservat unter Federführung des Landschaftspflegeverbands erarbeitetes Positionspapier Gegenstand weiterführender Überlegungen und Ideen zum Thema. Als Hürde in der Kooperation stellt sich der Umstand dar, dass der Energiepflanzenanbau in der Öffentlichkeit ursächlich als Auslöser des Flächenkonflikts in der landwirtschaftlichen Fläche und der Abnahme der Artenvielfalt dargestellt wird. Zwar ist unbestritten, dass der Anbau von Energiepflanzen den Flächenkonflikt verschärft, doch ebenso unbestritten ist, dass die Intensivierung der Landwirtschaft generell schon seit 50 Jahren dieser Entwicklung Vorschub leistet. Die Energiewirte, die sich zu einem großen Teil als Pioniere der Energiewende sehen, selbst mit umweltpolitischen Idealen angetreten und besonders aktiv sind bei freiwilligen Maßnahmen für den Naturschutz, sehen sich mit Vorwürfen und der Aufforderung zum Handeln konfrontiert, die sich eigentlich an andere richten müssten. Zwei mögliche Wege wurden diskutiert: Landwirte, die nicht als Anlagenbetreiber oder als Lieferanten für Biogasanlagen tätig sind, werden mehr in die gemeinsamen Aktionen einbezogen, oder die Projekte werden explizit zwischen Energiewirten und Naturschutzvertretern vereinbart, spezielle Lösungen insbesondere für den Energiepflanzenanbau entwickelt und in der Öffentlichkeitsarbeit das besondere Engagement der Biogasanlagenbetreiber herausgestellt.

Im weiteren Verlauf des Dialogs soll ein gemeinsames Positionspapier entstehen, das den Willen zur Einhaltung definierter Ziele für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Fläche in der Bioenergie-Region und Modellregion für nachhaltige Entwicklung dokumentiert und von möglichst vielen Akteuren der Region befürwortet und unterzeichnet wird.

<sup>17</sup> Blühstreifen, Foto: Klaus Mayhack; Blühstreifen, Foto: H.J. Kelm, Preisverleihung Blühstreifen, Bremen Januar 2012, Foto: Nürnberg Messe, Thomas Geiger

Ferner spielt die Art und Weise, wie man aufeinander zugeht und gemeinsame Projekte startet, eine wesentliche Rolle. Die Land- und Energiewirte erwarten praktische Vorschläge und Handhabungen im Sinne von auf sie zugeschnittenen Dienstleistungen, aus Naturschutzsicht sind allgemeine, für die Landwirte umsetzbare Lösungen nicht so leicht zu entwickeln, da sich die Empfehlungen nach Art und Lage der jeweiligen Flächen richten müssen und je nach Zielstellung oder zu schützender Zielart unterschiedliche Maßnahmen sinnvoll sind.

Für die Zukunft wird daher angestrebt, über den Einsatz von naturschutzfachlichen Maßnahmen auf freiwillig zur Verfügung gestellten Feldern hinauszugehen und maßgeschneiderte Konzepte für ökologisch besonders bedeutsame Flächen zu erarbeiten, die von den jeweiligen Landwirten mitgetragen werden und für die sie Ausgleich über Fördermaßnahmen sowie über Imagegewinn oder andere Entlastungen erhalten. Alternativ werden einzelne landwirtschaftliche Betriebe in den Fokus genommen und für diese ein Bündel an optimierten Maßnahmen entwickelt.

## **Öffentlichkeitsarbeit**

(RM 8, KomBi 8)

Das Regionalmanagement der Bioenergie-Region zeichnete verantwortlich für eine offensive fortlaufende sowie anlassbezogene Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlichen Medien und für verschiedene Zielgruppen.

Über Aktuelles aus den Bereichen Mobilität, Naturschutz, Akademie, Holzwärme und Modelldörfer wurde in einem online-Newsletter alle 6-8 Wochen berichtet. Damit einhergehend wurde die Website – nach einem umfassenden Relaunch im Frühjahr 2011 – regelmäßig mit neuen Inhalten bestückt und gefüllt. Aufgrund des kurzlebigen Projektgeschäfts waren die Veränderungen dynamisch, insofern bestand häufiger Anpassungsbedarf. Den Newsletter, der Ende 2010 ins Leben gerufen wurde, erhielten über 400 angemeldete Leser, darunter vor allem Netzwerk- und Geschäftspartner sowie am Thema interessierte Menschen aus der Region. Das Internet ist allerdings nicht das am meisten verbreitete und am aktivsten genutzte Medium – ein großer Teil sogar der Netzwerkpartner wie auch der Landwirte und Menschen aus der Bevölkerung werden darüber nicht erreicht.

Weit reichender ist die Ausstrahlung der regionalen Presse. Da es einen regionalen Zeitungsverlag gibt, der eine eigene Tageszeitung (und ein kostenloses Wochenblatt) herausgibt, ist deren Verbreitung hoch (70% des regionalen Zeitungsmarktes), und zwar in allen Bevölkerungsgruppen und quer durch verschiedene politische Lager. Pressearbeit fand vor allem anlassbezogen statt, mit Ankündigungen und Nachberichten zu Veranstaltungen der Bioenergie-Region und der Akademie, mit abgestimmten Presseaktionen oder Sonderseiten zu Einzelthemen. Zudem waren einige Netzwerkpartner sehr aktiv in der Bioenergie-bezogenen Pressearbeit, so erschienen regelmäßig Hintergrundberichte und Porträts zu den Bioenergie-Pionieren in Fachzeitschriften und regionale Presseberichte zu Naturschutz in der Landwirtschaft. Mit durchschnittlich mehr als 4 Pressebeiträgen pro Monat, plus Terminankündigungen in regionalen Veranstaltungskalendern sowie Meldungen auf Internetforen und -portalen kann die Pressearbeit als aktiv und erfolgreich bezeichnet werden.

Speziell im Rahmen der Kampagnen „heizen mit Holz – Wärme aus der Region“ und „Mobilität – Fahren mit Biogas“ fanden eine Vielzahl von Events und Aktivitäten statt, die mit entsprechenden Werbemitteln (Einladungspostkarten, Plakate, Anzeigen) beworben wurden. Für die Holzkampagne wurden umfangreiche Informationsunterlagen erstellt und in Werbemappen auf Veranstaltungen oder bei Anfragen nach Fördermöglichkeiten oder nach regionalen Bezugsquellen für Holzbrennstoffe ausgegeben. Die Bioenergie-Region nahm außerdem an Messen und Veranstaltungen in- und außerhalb der Region teil, als Aussteller, Partner oder durch Stellen von Referenten. Eine Reihe von Werbeartikeln und Give-Aways wurden entwickelt, darunter die oben erwähnte Geschenk-Box für neue CNG-Autofahrer mit diversen Präsenten, zwei gestaltete USB-Karten, Aufsteller (Sonderanfertigungen) zum Präsentieren von Infomaterialien zum Autofahren mit Biogas, Postkarten sowie die genannte Ausstellung zu Bioenergie und Naturschutz.

Es wurden Flyer zur Bioenergie-Region, zum Fahren mit Biogas, zum Fachtourismus erstellt und für die jeweils laufenden Bioenergie-Projekte und –kampagnen begleitend fachlich interessante Werbematerialien von Netzwerkpartnern sowie Informationsbroschüren beispielsweise der FNR, der Agentur für erneuerbare Energien, von gibgas consulting, des Kompetenzzentrums 3N oder der dvs eingesetzt (Leitfaden Bioenergiedörfer, Energiepflanzenanbau, Landwirtschaft und Naturschutz, Klimaschutz und Unternehmen, Holzbrennstoffe, Fahren mit Erd-/Biogas uvm.).

## **Management**

(RM 1 und 2)

Die „strategischen Köpfe“ hinter der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal sind die Vorstandsmitglieder des Region Aktiv e.V., die sich interdisziplinär aus Landwirtschaft und Naturschutz, Bildung und ökologischem Landbau, Landkreis, Kommunen, Wirtschaftsförderung und regionalen Initiativen zusammensetzen. Die richtungsweisenden Entscheidungen werden hier getroffen, die Projektentwicklung und –umsetzung wird vom Regionalmanagement betrieben. Operative Entscheidungen wurden gemeinsam durch die Projektleiterin der Wirtschaftsförderung und den Vorsitzenden von Region Aktiv getroffen. 3 Fachberater unterstützten die strategische Weiterentwicklung der Bioenergie-Region und der Akademie, begleiteten Evaluierungsprozesse, vermittelten Netzwerk- und Fachkontakte und waren zum Teil operativ unterstützend tätig.

Mit dem Start der Anschlussbewerbung für die Modellförderung als Bioenergie-Region begann parallel ein Diskussionsprozess zur Neuaufstellung und Aufgabenwahrnehmung der Vorstandsmitglieder. Dieser führte letztlich zu der Entscheidung, den Gesamtvorstand auf das derzeit einzig aktive Projekt, die Bioenergie-Region, auszurichten und hierfür ein aktives, arbeitsfähiges Expertenpanel zu schaffen. In einer Neuwahl im Frühjahr 2012 wurde ein Vorstand mit 9 Mitgliedern (vorher 15 Mitglieder) gewählt, darunter ein neues Vorstandsmitglied. Zudem sind 3 Vertreter benannt worden, darunter ebenfalls 2 bisher nicht im Vorstand vertretene Personen. Neu ist ebenfalls die Zuordnung der neuen Themenschwerpunkte der Bioenergie-Region zu jeweils zwei Fachvorständen, die sich intensiver mit den jeweiligen Inhalten auseinandersetzen, Entscheidungen des Regionalmanagements begleiten und Impulse geben. Dies stellt sicher, dass einerseits das Expertenwissen der Vorstandsmitglieder und ihre Netzwerkkontakte noch stärker in die Arbeit der Bioenergie-Region einfließen und sie auf der anderen Seite Entscheidungen zur Projektumsetzung auf Grundlage fundierter Sachkenntnis treffen können. Es hat sich gezeigt, dass es nicht möglich ist, alle Vorstandsmitglieder regelmäßig so tiefgehend über alle einzelnen Projekte zu informieren, dass sie entsprechend sachlich fundierte Einzelentscheidungen dazu fällen können. Die Funktion des Gesamtvorstands als strategischer Entscheider und Richtungsgeber bleibt weiterhin in vollem Umfang erhalten.

Die Geschäftsstelle der Bioenergie-Region befindet sich im Hause der Wirtschaftsförderung und ist dort in die Organisationsstruktur integriert. Durch den gemeinsamen Standort mit der Akademie für erneuerbare Energien hat sich eine enge und konstruktive Zusammenarbeit über die bisherige Projektdefinition hinaus entwickelt, die zu beidseitigen Synergien führt.

## **Partnernetzwerk**

Die Umsetzung der Projekte der Bioenergie-Region Wendland-Elbetal fand in regionaler Partnerschaft mit Netzwerkakteuren aus den verschiedenen Aktionsfeldern statt. Zum Teil bewegten sich die gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen von regelmäßigen Netzwerkstrukturen, wie dem Biogas-Stammtisch und inhaltlichen Abstimmungstreffen in einem kleineren Kreis engagierter Landwirte und Anlagenbetreiber. Teils erfolgte die Zusammenarbeit konkret in Bezug auf Projekte und Produkte, so wie bei Treffen der Bioenergiedörfer oder Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne „heizen mit Holz – Wärme aus der Region“. Für diese Kampagne konnten 10 Unternehmen als Partner aus der Wertschöpfungskette Holz gewonnen werden. Die Partner wurden nach Bedarf und thematischer

Affinität eingeladen – ein Garant dafür, dass sie sich verbindlich beteiligen, da ihre individuelle Mitarbeit gefordert ist. Die Zusammenarbeit war entsprechend manches Mal spezifisch, ein anderes Mal interdisziplinär, wie in der Zusammenarbeit der Bioenergie-Akteure mit Vertretern des Biosphärenreservats und einiger Naturschutzorganisationen.

Netzwerkstrukturen mit dem Charakter von Geschäftsbeziehungen entstehen in den Bereichen, in denen es um die Etablierung neuer Geschäftsfelder geht. In diese Kategorie gehören die Kooperationen der Akademie für erneuerbare Energien in Lüchow mit der LEB – ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen und der Energiemanagementagentur des Landkreises, emma e.V., oder die Zusammenarbeit von Tankstellenbetreibern und Autohäusern im Rahmen der Mobilitätskampagne.

Überregionale strategische Zusammenarbeit erfolgt zudem im Netzwerk der Metropolregion (KLIMZUG Nord, Clustermanagement Energie u.a.) sowie auf Ebene der hauptamtlichen Kommunalvertreter in verschiedenen Themenfeldern der regionalen Entwicklung. Anfang 2012 wurde außerdem die Zusammenarbeit der Regionalmanager für die Modellregionen Bioenergie und Nachhaltige Entwicklung (Biosphärenreservat), für LEADER und die Regionalentwicklung des Landkreises Lüchow-Dannenberg verstärkt.

## **Verstetigung**

Während der etwa 3-jährigen Förderphase haben sich bereits nachhaltige Strukturen etabliert. Insbesondere ist mit der Akademie für erneuerbare Energien in Lüchow als junges, in die Zukunft weisendes Unternehmen, eine hohe Entwicklungsdynamik entstanden. Die Studierenden des Masterstudiengangs profitieren von der Vorreiterrolle vieler Akteure in der Region und der Möglichkeit, praxisnah zu lernen und bei Studienarbeiten an konkreten Fragestellungen aus der Praxis anzusetzen. Die Region wiederum wird bereichert durch den wissenschaftlichen Austausch vor Ort, das Interesse der Studierenden und konkrete Projekte, deren Ergebnisse in die Praxis einfließen. Gleichzeitig wächst die Akademie zunehmend in die Rolle des Hauptakteurs für Fortbildungsangebote zum Thema Biogas für Landwirte, Anlagenbetreiber und ihre Beschäftigten sowie für Banken und Versicherungen. Schrittweise wird in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern auch das Bildungsangebot für Privatpersonen und gewerbliche Unternehmen erweitert. Der Fachtourismus befindet sich auf dem Weg zu einem eigenen Geschäftsfeld, das zukünftig das Erfahrungswissen der Pioniere wertschöpfend vermarkten wird. Die Akademie wird somit zunehmend zum Motor der Entwicklung und trägt entscheidend zur Imagebildung als Kompetenzregion für erneuerbare Energien bei.

Marktmechanismen greifen auch beim Betrieb und Zubau von Erdgas-/Biogastankstellen – seit der Betrieb durch den Handel mit der Bioquote wirtschaftlich einträglich ist, dynamisiert sich der Markt. Mehrere Autohersteller haben den Trend erkannt, der in ländlichen Regionen auch mittelfristig wirkungsvoll sein wird, und setzen auf neue Auto-Modelle, insbesondere im Kleinwagensektor.

Für eine nachhaltige Bearbeitung und Verankerung von Themen wie der weiteren Entwicklung von Bioenergiedörfern, einem integrierten Mobilitätskonzept für die Region unter Einbeziehung von Biogas-Mobilität oder Kooperationsprojekten zur technischen Optimierung ist ein Netzwerkmanagement unerlässlich, um die richtigen Partner zusammenzubringen, Einzelinteressen zu integrieren und eine übergreifende Zusammenarbeit zu organisieren.

Lüchow, den 28. September 2012